

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Literatur

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Literatur über das Saterland und seine Sprache

VON WALTER DEEKEN

Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts lag das Saterland als kleine Sandinsel im Moor, von der Umwelt fast völlig abgeschlossen. In ihren Reiseberichten schrieben die Besucher fast immer von einer beschwerlichen Reise in das Land.

Diese Abgeschlossenheit ist freilich längst verschwunden. Heute fährt man in wenigen Minuten über die Bundesstraße 72 hindurch, ohne vielleicht zu wissen, daß dieses Ländchen schon im Mittelalter eine demokratische Verfassung hatte, die erst durch die Verwaltungsreformen Napoleons aufgehoben wurde, und daß es seine eigene Sprache bis heute bewahrt hat.

Im Mittelalter wurde die friesische Sprache an der gesamten Nordseeküste von der Rheinmündung bis nach Jütland hinein gesprochen. Während 350 000 Westfriesen in den Niederlanden sie noch sprechen, wurde sie in den übrigen Gebieten bis auf wenige Reste in Nordfriesland (12 000) und eben im Saterland (1800) von der niederdeutschen Sprache verdrängt.

So wurde das Saterland ein bevorzugtes Reise- und Forschungsgebiet für Sprachwissenschaftler und Volkskundler. Es ist erstaunlich, wieviele Schriften und Bücher seit 1800 erschienen sind.

Im folgenden sollen einige genannt werden.

Im Sept. 1798 reiste **H o c h e** von Osnabrück nach Groningen. Seine Eindrücke schildert er in dem 1800 erschienenen Buch **„Reise durch Osnabrück und Niedermünster in das Saterland, Ostfriesland und Gröningen“**.

Im Jahr 1832 unternahmen zwei niederländische Wissenschaftler „auf schlechten Moor- und Sandwegen“ eine beschwerliche Reise in das Saterland. Vier Jahre später gaben sie das etwa 300 Seiten fassende Buch **M. Hettema en R. Posthumus, „Onze Reis naar Sagelterland“** heraus. Sie nennen es „Eine Beschreibung der Art, der Sitten, der Gewohnheiten derselben Bewohner und eine kurze Skizze mit Wortliste ihrer Sprache“.

Dieser Reisebericht bringt eine Fülle von Beobachtungen über das Leben der damaligen Zeit. Am wertvollsten sind wohl die Urkundentexte, die aus dem kurz vorher von Napoleon aufgelösten Landesarchiv stammen und seitdem verloren sind.

Gut zehn Jahre später (1846) hielt sich Dr. Johann Friedrich **M i n s s e n** aus Jever, später Professor in Nantes, Frankreich, einige Zeit zu Sprachstudien im Saterland auf. Hier schrieb er seine **„Mittheilungen aus dem Saterlande“**. Sie sollten in „Friesisches Archiv, Beiträge zur Geschichte der Friesen“ (Oldenburg), einer Schriftenreihe seines Onkels, veröffentlicht werden.

Der erste Teil seiner „Mittheilungen“ erschien dann 1854 im Band 2 der Schriftenreihe. Er enthält eine Einleitung über Geschichte, Geographie, Allgemeines über die Sprache des Saterlandes. Er weist Hettema und Posthumus auch einige Irrtümer nach, die ihnen unterliefen, weil sie wegen

der Sprachschwierigkeiten falsch verstanden wurden. Der zweite und dritte Teil der „Mittheilungen“ sind nicht mehr im Fries. Archiv erschienen. Die Handschrift war lange Zeit verloren. Ein Teil wurde 1948 in Leeuwarden, der andere 1958 in Aarhus, Dänemark, wiedergefunden. Der zweite Teil enthält weitere Arbeiten über die saterländische Sprache.

Im interessanteren dritten Teil hat Minssen Märchen und Sagen, Schwänke und Rätsel und eine Sammlung von fast 1000 Sprüchen und Sprichwörtern zusammengestellt, die (lt. Minssen) wirklich oft beim Sprechen gebraucht wurden.

Es ist das Verdienst des Westfriesen **Pyt Kramer** (von dem noch die Rede sein wird), den zweiten und dritten Teil veröffentlicht zu haben. Sie erschienen 1965 und 1970 bei De Fryske Akademie in Leeuwarden, Westfriesland.

1893 veröffentlichte Prof. Theodor **Siebs** in der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde, Heft 3 und 4, als Beitrag zur deutschen Volkskunde die Abhandlung „**Das Saterland**“. Auf fast 80 Seiten schreibt er über Herkunft, Recht und Verfassung, Sitten, Gebräuche, Kleidung, Lebensweise und Erwerbsquellen, Sprache und Poesie der Saterländer.

Siebs bringt auch eine Anzahl Abschriften neuerer Urkunden, die Prof. Minssen ihm überlassen hat (S. 240).

In einem Sammelband „Volkskundliche Gaben“ (Berlin und Leipzig 1934) veröffentlichte Siebs auch den zwanzigseitigen Aufsatz „**Zur friesischen Volkskunde des Saterlandes**“. Er enthält 15 kurze Abhandlungen über landwirtschaftliche und häusliche Arbeiten. Den (etwa um 1890) saterländisch geschriebenen Texten fügte er eine hochdeutsche Übersetzung bei.

Um etwa die gleiche Zeit (1896) erschien Georg **Sello**, **Saterlands ältere Geschichte und Verfassung**“ (64 Seiten), Schulzesche Buchhandl. Oldenburg. Im ersten Teil des Heftes setzt Sello sich mit der schon bekannten Literatur auseinander. Dann folgen Abschnitte aus der Landesgeschichte, der Landesverfassung und der kirchlichen Verfassung. Seine Ausführungen belegt er mit Urkunden aus Hetteema, „Onze Reis . . .“ Für seine eigenen Thesen gibt er genaue andere Quellen an. Man hat von dem Buch den Eindruck, daß ein ernster Forscher sich sehr um die Wahrheit bemüht hat.

Häufig nennt Sello die Geschichtsforscher Nieberding und Strackerjan, die bekanntlich auch über das Saterland geschrieben haben.

Als erster Saterländer schrieb Dr. Julius **Bröring**, „**Das Saterland, eine Darstellung von Land, Leben, Leuten in Wort und Bild**“, Stalling Oldenburg, 1. Band 1897, 2. Band 1901, Band XV und XXI, Schriften des Oldenburger Landesvereins für Altertumskunde und Landesgeschichte.

Der Verfasser kennt das Saterland von seiner Jugend an. Seine Ausführungen über die Landes- und Volkskunde zeigen, daß er das Saterland aus eigenem Erleben sehr gut kannte. So gelingt es ihm, Minssen und Siebs einige Irrtümer nachzuweisen, die ihnen bei ihren verhältnismäßig kurzen Aufenthalten im Land unterlaufen sind.

Im 2. Band bringt Bröring eine noch weit größere Sammlung von Sprichwörtern und Märchen als Minssen.

Aus neuerer Zeit sind noch einige Schriften zu erwähnen: Dr. H. **Matuszak**, „**Die saterfriesischen Mundarten von Ramsloh, Strücklingen und Scharrel inmitten des niederdeutschen Sprachraums**“ (Dissertation Bonn 1951);

Matuszak, „**Einige Mitteilungen über den saterländischen Wortschatz**“ in „Fryske Studjes“, Assen 1960;

Mechthild **Schwalb**, **Die Entwicklung der bäuerlichen Kulturlandschaft in Ostfriesland und Westoldenburg**, Geographisches Institut der Universität Bonn 1953. M. Schwalb untersucht die Kulturlandschaften an der Soeste („Soesteland“), der Sagter Ems („Saterland“), am Burlager Tief („Klosterland“).

Eine saterländische Literatur konnte nicht entstehen, weil die Sprache bislang nur mündlich überliefert wurde. Im Jahr 1957 haben westfriesische Wissenschaftler unter Führung von Prof. Dr. J. H. Brouwer von der Fryske Akademy in Leeuwarden eine Schriftform der Sprache festgelegt. Seitdem gibt es eine saterländische Literatur. Zwei Männer haben sich um die Herausgabe saterländischer Schriften besonders bemüht: der leider verstorbene Gärtner Hermann **Janssen** aus Ramsloh und Pyt **Kramer**. Kramer ist Westfriese aus Stiens bei Leeuwarden. Neben seinem Beruf als Elektroingenieur setzt er sich unermüdlich für die Erhaltung der Sprache ein. In Verbindung mit Hermann Janssen erschienen 1958 und 1960 zwei Kinderbücher „**Fon'n oold Wieu, 'n Pankouke un'n Swien**“ und „**Deer waas iensen'n oold Wieu**“. Es ist eine andere Fassung der Geschichte: Es schickt der Herr den Jockel aus. Dann folgte von P. Kramer und Hermann Janssen ein Lesebuch in saterländischer Sprache „**Dät Ooldenhuus**“ bei Sieb Ostendorp — Westrhauderfehn 1964.

In diesem Buch sind Erzählungen, Geschichten, Lieder und Gedichte zusammengefaßt, die zum Teil Hermann Janssen seit 1952 in einer Artikelreihe „**Leeseboek foar Seelterlound**“ im Generalanzeiger, Westrhauderfehn, veröffentlicht hat.

Am wertvollsten ist wohl das „**Seelter Woudebouk**“ von Pyt **Kramer**. Mit Hilfe dieses Wörterbuches (Saterländisch — Westfriesisch — Deutsch) kann auch ein Nichtsaterländer saterländische Texte lesen und verstehen. Hinzu kommen noch folgende Schriften von **P. Kramer**: **Saterland — Insel im Moor. Probleme einer kleinen friesischen Sprachgemeinschaft**, ein Aufsatz in der Zeitschrift **Nord-Friesland**, Februar 1969, Bredstedt;

„**Litje swotte Sambo**“, übersetzt aus dem Englischen, bei Nordfriisk Instituut, 2257 Bredstedt.

Dazu hat Kramer noch die Redaktion einer kleinen Zeitschrift „**Seelter Trjoue**“. Sie erscheint etwa viermal im Jahr.

Kürzlich erschien von ihm in einer westfriesischen Zeitung ein Sprachkurs „**Saterländisch für Westfriesen**“.

Für die Erhaltung und Förderung der saterländischen Sprache möge man nur hoffen, daß Pyt Kramer noch weitere Schriften in saterländischer Sprache veröffentlichen kann. Vielleicht werden wir eines Tages auch wieder Texte von Verfassern aus dem Saterland zu lesen bekommen.

Literatur über das Oldenburger Münsterland

Theodor Kohlmann, Altes Zinn aus dem westlichen Niedersachsen, Ausstellungskatalog des Museumsdorfes, Hg. von Helmut Ottenjann, Cloppenburg 1972, 176 S., 560 Abb.

Theodor Kohlmann, Zinngießerhandwerk und Zinngerät in Oldenburg, Ostfriesland und Osnabrück, in Schriften zur niederdeutschen Volkskunde, Bd. 5. Verlag Otto Schwartz & Co., Göttingen 1972, 367 S.

Nachdem im Sommer 1972 die Ausstellung „Altes Zinn aus dem westlichen Niedersachsen“ des Museumsdorfes in Cloppenburg und der dazu erschienene bildreiche, wissenschaftliche Katalog Aufsehen erregte, liegt nun auch das Buch vor, das die Grundlage zu dieser umfangreichen Präsentation bildete, Theodor Kohlmanns Darstellung des Zinngießerhandwerks im Weser-Ems-Raum. Die reichen Bestände des Museumsdorfes, die bereits 1965 in einer Ausstellung gezeigt wurden, waren der Anlaß, dieses bisher in der Forschung etwas vernachlässigte Gebiet zu bearbeiten. Die vom Verfasser auch als Dissertation vorgelegte Arbeit entspricht glücklich der derzeitigen Aufgabenstellung der Forschung, indem sie durch Konzentration auf die regionalen Aspekte zu einem sehr genauen Bild der Verhältnisse vorstößt. Daß sie sich zudem mit einem Material beschäftigt, das sich, wie auch der Wiederhall der Cloppenburger Ausstellung beweist, steigender Beachtung und Schätzung erfreut, erhöht ihre Aktualität. Im übrigen erweist die Initiative des Verfassers, was zu erwarten wäre, wenn es für ein so genau umrissenes Gebiet erst einmal zu einer großzügig angelegten und öffentlich unterstützten Landesaufnahme käme. Die Untersuchung des Zinnbestandes setzte an bei den Museen, bezog dann aber über den öffentlichen Besitz hinaus auch wichtige Privatsammlungen mit ein. Besonders bemerkenswerte Ergebnisse wurden durch die sorgsame Sichtung von Archivalien, wie Zunftakten, Inventaren und familienkundlichen Quellen erbracht. Die Darstellung beginnt mit einer übersichtlichen, durch das Zitieren aussagekräftiger Quellen und dem Abdruck von Zunftbriefen und Verordnungen im Anhang wirksam unterstrichenen Skizzierung der historischen und zunftmäßigen Grundlagen und liefert eine informativ komprimierte Zusammenfassung der Zinngießertechnik, der Qualitätsmerkmale und des Markenwesens. Unter Einbeziehung der familiären und verwandtschaftlichen Zusammenhänge (ein besonderer Vorzug der Arbeit) wird die wirtschaftliche und soziale Stellung der Zinngießer in Oldenburg, Ostfriesland und Osnabrück umrissen und in Verbindung damit die Verbreitung des zinnernen Geräts, die ihren Schwerpunkt zuerst in städtischen Räumen und schließlich auf dem Lande fand und schlagartig zurückging mit dem Einzug des Steinguts und des Porzellans in die Häuser. Der Kern des Buches ist die Übersicht über die vielfältigen Typen und Formen des Zinngeräts, die von der Abendmahlskanne bis zum Löffel reicht und auch über die Verwendung orientiert. Bei der an sich gelungenen Verbindung von Formgeschichte und Funktionsbetrachtung hätten hier die Hinweise allerdings umfangreicher sein können; über mit dem Gerät verbundene Speisebräuche und Trinksitten beispielsweise gäbe es noch weit mehr zu sagen. Das aber mindert die Bedeutung der Arbeit nicht, die für alle Freunde des Zinns von Interesse ist und speziell von Sammlern wegen des ausführlichen Meisterkatalogs und des Markenregisters lebhaft begrüßt und geschätzt werden dürfte. Riedel

822—1972/1150 Jahre Lönigen, Herausgeber Gemeinde Lönigen.

„Tradition im Sinne urkundlicher, schriftlicher und mündlicher Überlieferung ist inhaltlich das wesentliche Merkmal dieser Festschrift anlässlich der 1150-Jahrfeier der Gemeinde Lönigen.“ (Geleitwort). In diesem Sinne hat der Ausschuß die Festschrift erarbeitet und zusammengestellt und ein eindrucksvolles Gesamtbild des geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens des Raumes Lönigen geschaffen. Grundlegend sind die vorgeschichtlichen und geschichtlichen Abhandlungen: Wolfgang Leesch, die Traditiones Corbeienses; Steffens, Aus der Vorgeschichte der Gemeinde Lönigen; Bullinger, Spät-kaiserliche Funde aus Augustenfeld; Wiehe, Die politischen Herrschaftsstrukturen der Gemeinde Lönigen; Dr. Grave, Gerichtsbarkeit im Hasegau und im Alten Amt Lönigen; Hellbernd, Löniger Siegel und Wappen; Warnking, Adelige Güter in der Gemeinde; Warnking, Über Krieg und Kriegsgeschehen in alter und neuer Zeit; Ficker, Die Entwicklung der Gemeinde Lönigen. Über die Landschaft berichten Rehme, Die Hase im Gebiet der Gemeinde Lönigen in den letzten 200 Jahren, und Börsterling, Landschaft und Erholung im Löninger Hasetal. Die Entwicklung der katholischen Kirchen-

gemeinde, dargestellt von Maas, Die St.-Vitus-Pfarrkirche und ihre Vorgängerinnen, findet wertvolle Erläuterung durch Einzeldarstellungen (Die Kirchen der Bauerschaften; Turmeinsturz 1827; Der neue Turm; St.-Vitus-Kirchenpatron; Das Löninger Kreuzreliquiar). Aus der Geschichte der evangelischen Kirche berichtet Bernhard Schulz. Die Artikel über das Schulwesen zeigen die Entwicklungen in den Jahrhunderten und das Bemühen der Gemeinde um die Fortbildung der Jugend in den letzten Jahrzehnten auf (Möller, Volksschulen in der Gemeinde Lönigen; Sitterberg/Horstmann, Sankt-Ludgeri-Schule; Flerlage, Die Berufsschulen; Hachmöller Das Gymnasium in Lönigen). Zwei Bräuche, eigentümlich für den Raum, stellen dar: Vogel, Das Adventsblasen und Möller, Sternsingen in den Bauerschaften. Als Einzelbilder sind noch zu erwähnen Warnking, Das Jagdschloß in Lönigen; Schmücker, Parlamentarier aus Lönigen; Die älteste Apotheke im Landkreis Cloppenburg; Kruse, St.-Anna-Stift-Krankenhaus; Warnking, Der große Brand. Als Abschluß folgen Berichte über Löninger Industriebetriebe, über die Geschichte der Löninger Vereine, eine reichhaltige Zeittafel zur Gemeindegeschichte und die Zusammensetzung des Gemeinderates. Die Festschrift ist reichlich und abwechslungsreich mit Bildern und Karten ausgestattet, verantwortlich Anton Kramer. Die Festschrift ist für die Löninger eine bleibende Erinnerung an das Jubiläumsjahr 1972, für unser Oldenburger Münsterland ein umfangreicher Beitrag zur Entwicklung eines Raumes und für den Heimatfreund ein Helfer und Begleiter in seiner heimatkundlichen Arbeit.

Kramer

Garrel, Gemeindechronik Garrel, verfaßt und zusammengestellt von Lehrer i. R. Heinrich Kalvelage, Garrel, herausgegeben von der Gemeinde Garrel, 1972, Gesamtherstellung: Friedr. Schmücker, Buch- und Offsetdruckerei, Lönigen, 457 S., reich bebildert.

In dem Vorwort weist der Verfasser darauf hin, daß Garrel nicht reich ist an großen geschichtlichen Ereignissen, daß es keine Burgen, keine Klöster und keine Kirchen aus erster christlicher Zeit, keine Gerichtsstätten und keine Gräber aus altersgrauen Vortagen hat, sondern daß die geschichtliche Vergangenheit von harter Arbeit, von Not und Sorge, aber auch von schönen Erfolgen erzählt. Daher widmet er die Schrift den Vorfahren in Dankbarkeit, welche die Existenz und Heimat schufen. Der Dank gilt auch der gegenwärtigen Generation, die das Erbe der Väter gewahrt und vermehrt hat. Schließlich wendet er sich an die kommende Generation, die ihr Glück dann überall finden wird, wenn sie die Tugenden ihrer Väter, ihren Fleiß, ihre Genügsamkeit und ihr Gottvertrauen als kostbares Erbe bewahrt.

Der Inhalt zeichnet sich zunächst durch eine sorgfältige Gliederung aus, die folgende größere Abschnitte umfaßt: Garrel, Die Mark, Einführung des Christentums, Garrel als politische Gemeinde, Die Kolonien der Gemeinde, Die Schulen der Gemeinde, Vereine in der Gemeinde Garrel, Wehrdienst und Kriege, Auswanderer aus der Gemeinde Garrel, Die Flurbereinigung, Verkoppelung Garrel, Wege in alter und neuer Zeit, Ein alter Mann erzählt. Darüber hinaus spürt man von den ersten Zeilen an, daß ein Kenner und Könnner die Gemeindechronik verfaßt hat, die sich wie aus einem Guß dem Leser anbietet. Gerade diese Tatsache läßt die Fülle der Arbeit sichtbar werden, die sich aber gelohnt hat, weil dieses ausgezeichnete Werk nicht nur für jeden Garreler eine Kostbarkeit darstellt, sondern auch für jeden Freund der engeren und weiteren Heimat.

1100 Jahre Bauerschaft Bünne, 872—1972, Mitteilungen des Heimatvereins Herrlichkeit Dinklage e. V., 6. und 7. Heft, Dinklage 1972.

Der Heimatverein Herrlichkeit Dinklage hat das 6. und 7. Heft (Doppelband) der Mitteilungen dem Thema „1100 Jahre Bauerschaft Bünne“ gewidmet. In 75 Beiträgen — nach dem Inhaltsverzeichnis —, darunter 27 Gedichte ist ein Bild von der geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Bauerschaft Bünne gezeichnet. Einzelne Themenkreise stelle ich besonders heraus. Phasen der Geschichte behandeln die Artikel Heinrich Prüllage, Bünne 872 erstmals urkundlich erwähnt (mit Urkunden); Josef Hürkamp, Zur Geschichte der Bauerschaft Bünne; Aus dem Personenschatzregister 1661; Der Hollandsgang; ferner ein Bericht aus dem Jahre 1699 und ein Beitrag zur Auswanderungsgeschichte. Andere Kapitel berühren wesentlich das Werden der Bauerschaft, so Clemens Pagenstert, Die Bauerhöfe; Heinrich Bockhorst, Der Heuermann ein Kulturträger unserer Heimat und Josef Hürkamp, Geschichte des Waldes. Eine Reihe Einzelbilder ergänzen und erläutern die allgemeinen Darstellungen. Aus der Bauernkultur und dem Brauchtum berichtet Josef Hürkamp in mehreren Beiträgen. Die Artikel Dorfschule Bünne und 43 Jahre Spielschar Bünne zeigen Ausschnitte aus der kulturellen Entwicklung der Bauerschaft.

Gedichte — vorzugsweise in plattdeutscher Sprache, in der Mehrzahl von unserm Heimatdichter Hubert Burwinkel — und Photos aus Vergangenheit und Gegenwart lockern das Werk angenehm auf. Möge der Wunsch, im Vorwort ausgesprochen, in Erfüllung gehen, daß das Buch den Weg zu allen Dinklager und insbesondere Bünner Familien findet.

Kramer

200 Jahre Neumarkhausen — Festschrift zur 200-Jahr-Feier

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft Neumarkhausen, bearbeitet von Lehrer Alfons Geising und Lehrer Bernd Grieshop.

Die Schrift, die als Quelle besonders die Aufzeichnungen von P. Joh. Baumann benutzt, berichtet von den Anfängen der Heidesiedlung: Die Schwierigkeiten, in der Mark (Allgemeinde) überhaupt siedeln zu dürfen, und die Mühen, dem kargen Sandboden das Notwendigste abzurufen. Der Hof Baumann spielt in der Entwicklung eine besondere Rolle.

Im 2. Teil berichtet die Schrift aus der Schulchronik. Eindrucksvoll ist das zähe Bemühen um eine eigene Dorfschule vor 100 Jahren. Es wird deutlich, wie die Bevölkerung an ihrer kleinen Schule hängt und sie fördert; wie sie sogar bereit ist, in Eigenleistung ein Jugendheim zu schaffen.

Im 3. Teil gibt die Schrift einen Überblick über die Entwicklung der gesamten Gemeinde Markhausen. Dabei wurde als Quelle das Manuskript von Heinrich Schulte (eh. Landwirtschaftsrat in Friesoythe) „Das Kirchspiel Markhausen“ benutzt. Dwertmann

St. Johannes Bapt. Kirche 1921—1972 Thüle (Oldb). Herausgeber: Katholisches Pfarrektorat Thüle; Satz und Druck: reprofie Ferdinand Diercks Oldenburg, 1972, 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Zum 50jährigen Bestehen des Pfarrektorats Thüle haben Kenner der Ortsgeschichte ein Buch geschaffen, das nicht nur jeden Thüler, sondern auch viele Heimatfreunde begeistert. Mit großer Sorgfalt und mit großem Fleiß ist eine Schrift entstanden, die einen ausgezeichneten Einblick in die Geschichte und in die heutige Situation der Kirchengemeinde Thüle ermöglicht.

Pfarrer Kohake behandelte die kirchengeschichtlichen Ereignisse von 1921 bis 1972. Die Geschichte der uralten Ortschaft schrieb Lehrer Friedrich Moormann, und über die Kriegereignisse 1945 berichtete Bauer Gerd Glup. Ref. Hermann Moormann hat Sitten und Gebräuche früherer Zeiten beschrieben, und für das Kapitel — Schulische Entwicklung — zeichnen sich die Lehrer Fr. Moormann und Hans Kramer verantwortlich. Das Familienregister am Schluß führt alle heutigen Bewohner auf; es dürfte noch oft bei den verschiedensten Anlässen aufgeschlagen werden. Hellbernd

700 Jahre Stadt Haselünne, (1272—1972), Herausgeb. Stadt Haselünne, Verlag Aschendorff, Münster 1972, 129 S. und Abbildungsteil.

Eine abbildungsreiche Festschrift mit lesenswerten Beiträgen zur Geschichte, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Haselünne, deren mittelalterliche Stadtverfassung z. B. Vorbild wurde bei der Verleihung der Stadtrechte an die Stadt Cloppenburg (1435). Zahlreiche Querverbindungen zu anderen Orten und Gegebenheiten des Niederstifts Münster werden sichtbar, so daß dieses Buch auch für die Kulturgeschichte Süddoldenburgs von Bedeutung ist. Ottenjann

1100 Jahre Sage, 872—1972, Festschrift, Zusammenstellung: Helmut Hinrichs, Sage, Druck: Papier Haase, Wildeshausen, 69 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Wie Lutten, Bünne und Varnhorn, so konnte auch das benachbarte Sage sein 1100jähriges Bestehen feiern. In einer kleinen Schrift sind Geschichte, heutige Verhältnisse, Bauernhöfe, Naturschönheiten und Besonderheiten — wer kennt nicht das Sager Meer — aufgeführt. Es ist eine bunte Palette von interessanten Artikeln, auch Sagen und Geschichten rund um Sage fehlen nicht, die sicher gerne gelesen werden. Hellbernd

Landschaft und Wirtschaft an Weser und Ems, Wirtschaftsverlag Hug und Co., Wilhelmshaven, 248 S., reich, auch farbig bebildert.

Auch diese Ausgabe der Jahresschrift für regionale Strukturpolitik, Wirtschafts- und Fremdenverkehrsförderung enthält viel Landeskunde und viele Anregungen. Wiederum ist eine ganze Reihe Orte und Gemeinden Süddoldenburgs aufgeführt. Hellbernd

Klaus Brandt, Historisch-geographische Studien zur Orts- und Flurgeneese in den Dammer Bergen, mit 7 Abbildungen und 8 Beilagen. Göttinger Geogr. Abhandlungen, Heft 58, Göttingen 1971.

Die Studien gehören nach Angabe des Verfassers zu einer Reihe von Arbeiten, angeregt und betreut durch Prof. Dr. H. Poser am Geogr. Institut der Universität Göttingen, die die mittelalterliche und frühneuzeitliche Kulturlandschaft behandeln. Diese Untersuchungen beschränken sich, aus der geographischen Lage heraus, auf den südlichen Teil der Dammer Berge samt ihrem Vorland und umfassen im wesentlichen die heutigen Gemeinden und Bauerschaften Hinnenkamp, Hörsten und Bieste im Kreis Bersenbrück und die Gemeinden Neuenkirchen, Damme und Holdorf (ohne Bauerschaft Ihorst) und die Bauerschaft Lehmden von der Gemeinde Steinfeld. Ausgang der Untersuchungen ist der Zustand der Kulturlandschaft im ausgehenden 18. Jahrhundert, behandelt werden dann die älteren Stadien der Siedlungsentwicklung — aus zwei Gründen: Die umfangreichen Gemeinheitsteilungen im 19. Jahrhundert bilden einen bedeutenden Einschnitt in der Entwicklung der Kulturlandschaft; ferner war eine Beschränkung erforderlich, weil für die Zeit vom ausgehenden 18. Jahrhundert und früher das Quellenmaterial schon umfangreich genug ist.

In vier Abschnitten werden die historisch-siedlungsgeographischen Untersuchungen dargestellt: I. Ort und Flur im Gebiet der südlichen Dammer Berge; II. Form und Entwicklung der Siedlungen anhand ausgewählter Beispiele (u. a. Osterfeine, Damme und Osterdamme, Bauerschaft Hörsten, südlicher Teil der Bauerschaft Nellinghof); III. Regelmäßige Parzellenkomplexe von viereckiger Gestalt (u. a. Bergfeine, Osterdamme, Bieste); IV. Zusammenfassung: Die Siedlungen im Bereich der südlichen Dammer Berge um 1790 und ihre Entstehung (Wohnplätze und Fluren). Im letzten Abschnitt gibt der Verfasser die Hilfsmittel an: Archive, gedruckte Quellen, ein umfangreiches Verzeichnis der einschlägigen Literatur, benutzte Karten. Erläuterung und Zusammenfassung zugleich sind die 13 Tabellen, 7 Abbildungen der Orte und Fluren und die klaren, mehrfarbigen Übersichtskarten über Orte und Fluren 1790 in den Gemeinden und Bauerschaften.

Die klar aufgebaute Arbeit ist, unabhängig von der Bedeutung im Rahmen der Arbeiten über die mittelalterliche und frühzeitliche Kulturlandschaft, für die Literatur unseres Heimatraumes eine wesentliche Bereicherung. Kramer

Peter Berghaus, Bommen Berend, Das Fürstbistum Münster unter Bischof Christoph Bernhard von Galen 1650—1678, Ausstellungskatalog des Landesmuseums Münster, 1972, 154 S.

Mit einer umfänglichen, kulturhistorischen Ausstellung, die zahlreiches Belegmaterial aus dem gesamten westfälischen und niederländischen Raum dieser Zeitepoche zeigt, wurde das widersprüchliche Bild dieses Bischofs erneut zur Diskussion gestellt, der gestaltend in die europäische Geschichte einzugreifen wagte. Der abbildungsreiche, gehaltvolle Katalog ist nicht nur eine wichtige Ergänzung zur Ausstellung, die auch mit zahlreichen Gegenständen aus dem Südoldenburger Gebiet versehen wurde, sondern auch künftig wichtiges Quellenmaterial für die weitere Beschäftigung mit diesem gerade auch für Südoldenburg gewichtigen Zeitabschnitt. Ottenjann

Alois Schröer, Die Korrespondenz des Münsterer Fürstbischofs Christoph Bernhard v. Galen mit dem Heiligen Stuhl (1650—1678), Verlag Aschendorff, Münster, 1972, in der Reihe: Westfalia Sacra, Bd. 3, 504 S.

Zum Standardwerk von Wilhelm Kohl (Christoph Bernhard v. Galen, 1964) gesellt sich nun eine weitere fundierte Quellenedition, die zusammen mit der Ausstellung und dem Katalog des Landesmuseums Münster 1972 über Christoph Bernhard eine erneute Diskussion um diese Persönlichkeit des Absolutismus in Norddeutschland ermöglicht. In dieser Publikation wird auch das kirchliche Anliegen des Bischofs Christoph Bernhard deutlich. Für die Geschichte Südoldenburgs sind vor allem die Veröffentlichungen, die sich mit der Erlangung der geistlichen Jurisdiktion im gesamten Niederstift Münster (19. September 1668) beschäftigen, aufschlußreich. Ottenjann

Anton Kohnen, Johann Theodor Peek und Heinrich Anton Adolph Cloppenburg (1845—1907, 1844—1922), in: Niedersächsische Lebensbilder, Bd. 7, Hildesheim 1971, Verlag Lax, S. 183—195.

Hier werden die Familiengeschichte und die Anfänge der holländisch-deutschen Großunternehmung Peek & Cloppenburg geschildert, deren Stammhäuser einst in Dwertge bei Molbergen (Peek) sowie in Altenoythe (Cloppenburg) lagen. Ottenjann

Elfriede Heinemeyer, Aus der Großherzoglichen Altertümersammlung, Antike Kleinkunst, Skulpturen und Kunstgewerbe aus dem ehemaligen Besitz der Großherzöge von Oldenburg, Oldenburg 1971.

Wenngleich gänzlich ungebildet, zeigt selbst dieser nur 12 Seiten umfassende Ausstellungskatalog, daß eine große Zahl Südoldenburger Kunstwerke auch im Landesmuseum zu Oldenburg vorhanden ist und noch auf eine entsprechende Veröffentlichung wartet. Ottenjann

Peter la Baume, Besonders wertvolle römische Funde in Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Ausstellungsführer des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover (Schätze der Urgeschichte, Römische Kostbarkeiten in Nordwestdeutschland), gleichzeitig erschienen in „Die Kunde“ NF 22. Jahrgang 1971.

Diese grundlegende Zusammenfassung der wichtigsten römischen Funde Niedersachsens enthält auch eine detaillierte Analyse des Motivfundes von Marren, Ldkr. Cloppenburg (gedeutet als ein Hinweis auf ein einstiges Heiligtum in Marren, in dem römische Gottheiten, möglicherweise in germanischer Interpretation, angerufen wurden, 2. bis 4. Jh. n. Chr. Geb.) sowie der Bronzestatuetten von Bunnen, Ldkr. Cloppenburg, die eindeutig als eine „Morra“ spielende römische Knabenfigur aus dem 2. Jh. n. Chr. interpretiert wird. Ottenjann

Hermann Peters, Oldenburg, ein Wirtschaftsraum mit Zukunft, Verlag Stalling, Oldenburg 1972.

Auf über 347 großformatigen Seiten, überwiegend mit instruktiven Großfotos versehen, versucht dieser modern gestaltete Bildband, ein zeitgerechtes, neues Image von Wirtschaft, Raum und Bevölkerung des Oldenburger Landes zu vermitteln. Alle Landesteile erfahren gleichrangige, gebührende Behandlung, und aus Südoldenburger Sicht sind die in diesem Buch enthaltenen Einzelaufsätze von OKD J. Schweer (Erfolgreicher Strukturwandel im Landkreis Cloppenburg) und von OKD. W. Bitter (Der Landkreis Vechta, ein Zentrum landwirtschaftlicher Veredelungswirtschaft) besonders hervorzuheben. Man wünscht sich eine überregionale Verbreitung dieses Buches, um das „neue Oldenburg“ weithin bekannt werden zu lassen. Ottenjann

Carl Haase, Niedersachsen, Territorien — Verwaltungseinheiten — geschichtliche Landschaften, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 1971, Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Heft 31, Göttingen 1971, 266 S.

Zum 25jährigen Bestehen des Bundeslandes Niedersachsen erschien dieses Buch, in dem von verschiedenen Autoren die Geschichte und Einzelentwicklung aller zum Land Niedersachsen gehörigen Landschaften und Verwaltungsregionen geschildert werden. Von C. Haase selbst wurde die Abhandlung „Der Verwaltungsbezirk Oldenburg, Abriß seiner Geschichte“ (S. 156—178) verfaßt, eine kenntnisreiche Schilderung der Geschichte des Verwaltungsbezirks Oldenburg aus „altoldenburgischer Sicht“, enttäuschend aber aus Südoldenburger Perspektive, da die Eigenentwicklung dieses Landesteils bis 1803 zu kurz kommt. Ottenjann

Heinz von der Wall, Blaumen för Kottmann, Vertellsels un Riemels, Verlag Heimatverein Herrlichkeit, Dinklage, 207 Seiten, Abb.

Heinz von der Wall sagt von sich: „In 't Ollwenhus hebbt wi alltiet platt schnackt, Vadder un Mauder woll mit bäten ännern Tungenschlag als de Hemmelter Lüel!“ Das Buch hat seinen Titel von der Erzählung „Blaumen för Kottmann“, eine Erzählung, die das Schicksal eines deutschen Soldaten in den letzten Kriegstagen schildert; er verteilte Kommisbrot an Frauen und Kinder und erhielt dafür Blumen, die später sein Grab bedeckten. Etwa 50 Erzählungen und 20 Gedichte enthält der Band; sie erzählen von Leben und Schicksal im Alltag, von Menschen im Kampf mit sich und anderen, von Sitte und Brauch zwischen den Häusern. Deftige Sprache und wurzelechte Gestalten; ein Buch für jedes Haus in unserer engen und weiten Heimat. Kramer



Fest- und Jubiläumsschriften:

- 75 Jahre Clemens Krapp — Steinfeld - Dinklage - Damme - Vechta - Diepholz — Eisenwarenhandlung, Groß- und Einzelhandel. Zusammengestellt von Hermann Klostermann, Vechtaer Druckerei und Verlag, Vechta 1971, 70 S., Abb.
Die Schrift ist aus Anlaß des 75jährigen Firmenjubiläums erschienen. Sie zeigt den Aufbau aus kleinsten Anfängen zum heutigen Unternehmen. Zu den Bildern aus der Familie und den Betrieben sind entsprechende Zeitungsausschnitte gesetzt, die der Schrift einen gewissen dokumentarischen Charakter geben. Der Wert dieser und ähnlicher Darstellungen liegt in dem Beitrag zur Erkundung des wirtschaftlichen Aufbaues unserer Heimat.
- Dr. Siemer Süßmosterei und Obstanlagen, Gesamtgestaltung Klaus-Günther Venn; Druck: Vechtaer Druckerei und Verlag, 1972, 24 S., farb. Abb.
Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Betriebes und der Vollendung des 70. Lebensjahres des Firmengründers Dr. J. Hermann Siemer wurde diese Broschüre herausgegeben.
- Kolping-Festschrift. 67. Oldenburger Kolpingtag am 2. Juli 1972 in Holdorf „Die Frau (k)ein Partner“, zahlr. Abb., Druck Rießelmann, Lohne.
Nach den verschiedenen Grußworten findet man in dem Heft zwei recht interessante Artikel von Herbert Helms: „Entstehung und Weg der Kolpingfamilie Holdorf“ und „Überblick über die Entwicklung der Gemeinde Holdorf“. Georg Grote verfaßte den Artikel „Gedanken zur Mädchenarbeit in der Kolpingfamilie“, das Thema des Kolpingtages.
- Niedersächsischer Landesdelegiertentag 1972 3. und 4. Juni 1972 in Cloppenburg; Druck: D. Ostermann vormals F. Ostendorf, Cloppenburg, 36 S., Abb.
Die Leser werden nicht nur mit dem Programm des Landesdelegiertentages und der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Cloppenburg vertraut gemacht, sondern auch mit der Geschichte und Gegenwart der Kreisstadt und des Landkreises Cloppenburg.
- 50 Jahre Fahr- und Reitverein e. V. Neuenkirchen, 1972, 80 S.
Der übliche Katalog zum Reit- und Springturnier mit Wettkampf um die Doppelkreisstandarte Vechta-Cloppenburg am 19. und 20. August 1972 wurde erweitert um die Artikel: 50jähriges Bestehen des Reit- und Fahrvereins Neuenkirchen, 15 Jahre Voltigierabteilung Neuenkirchen und die Reithalle des Fahr- und Reitvereins e. V. Neuenkirchen.
- 25 Jahre Spielschar Bergstrup 1947—1972, 32 S., Abb.
Die Theatergruppe Bergstrup (Gemeinde Langförden) gibt in dieser Schrift einen guten Überblick über ihr Werden, ihre Arbeit und ihre Spiele.
- Festschrift zur 50-Jahrfeier des SV Schwarz-Weiß Lindern von 1922; Druck: D. Ostermann, vormals F. Ostendorf, Cloppenburg, o. J. 1972, 52 S., Abb.
- Festschrift zum 25jährigen Bestehen SV Cappeln; Herausgeber: Sportverein; verantwortlich: Gustav Voet; Druck: Mit freundlicher Genehmigung der Hausdruckerei Beckermann, 1972, Abb.
- 25 Jahre VfL 1947 Oythe, herausgegeben vom VfL Oythe, Seeger-Druck Vechta, 1972, 32 S., Abb.

Hellbernd

INHALTSVERZEICHNIS

Ortsjubiläen

1150 Jahre Lönigen.	3	Franz Kramer, Reg.-Direktor a. D., 29 Oldenburg, Elis.-Frerichs-Str. 2
Garrel, 100 Jahre kirchl. u. pol. Selbständigkeit	6	Franz Dwertmann, Rektor, 4591 Cappeln
1100 Jahre Gemeinde Lutten 872 - 1972	8	Engelbert Hasenkamp, Kreisamtmann, 2848 Vechta, Wagnerstraße 12
1100 Jahre Bauerschaft Bünne	21	
Varnhorn 1872 - 1972	22	Franz Kramer a. a. O.
200 Jahre Neumarkhausen	24	Franz Kramer a. a. O.

Erzählungen und Gedichte

Elisabeth Reinke zum 90. Geburtstag*	27	Constanz Vogel, Realschullehrer, 4573 Lönigen, An der Bleiche
Abend in'n Saterlande	27	Elisabeth Reinke, Schriftstellerin, 2848 Vechta, Moorgärten 3
De Drom*	32	Elisabeth Reinke a. a. O.
Minnerk un Maree	32	Elisabeth Reinke a. a. O.
De Nienstedter Bruutwahl	35	Heinz von der Wall, Realschullehrer, 4559 Ankum, Druchhorner Str.
De Rickelpaol	37	Heinz von der Wall a. a. O.
De Wind*	39	Hans Varnhorst, Rektor a. D., 2848 Vechta, Tannenweg 35
De Diagnose	40	Hans Varnhorst a. a. O.
Dat Luurlock	41	Hans Varnhorst a. a. O.
Bliw bi mi, Herr!	42	Heinz Strickmann, 459 Cloppenburg, Sevelter Str.
Dat olle Schapp	44	Heinz Strickmann a. a. O.
Up Reisen	45	Erika Täuber, 2848 Vechta, Hohe Bank
Ein Verseihgang öwert Water	47	Engelbert Behrens, Hauptlehrer a. D. 2843 Dinklage, Burgesch
September*	48	Erika Täuber a. a. O.
Zugvogelzeit*	49	Erika Täuber a. a. O.
Husmanns Karussell	49	Franz Dwertmann a. a. O.
Naturkunde		
Die Landesforsten im Oldenburger Münsterland	51	Max Schlüter, Dr., Landesoberforstmrstr 29 Oldenburg, Fritz-Reuter-Str. 9
Das Möwenschlatt bei Brettorf	70	Bernhard Varnhorn, Bauer, 2849 Rechterfeld über Vechta
Familie Blaumeise	73	Josef Hürkamp, Stud.-Ass., 2843 Dinklage, Clemens-August-Str. 1
Heimische Vogelnamen	75	Josef Hürkamp a. a. O.
Moosbeere, Torfbeere, Bultbeere oder Kranichbeere	78	Gregor Mohr, Lehrer a. D., 2845 Damme, Bahnhofsstr. 153
Wie mit Schneeflocken überrieselt.	81	Gregor Mohr a. a. O.
Farne im Kreise Vechta Arten und Verbreitung	83	Franz Ruholl, Hauptlehrer a. D., 2842 Lohne, Kreuzstraße
Die Lebensgemeinschaft einer Mauer	91	Josef Hürkamp a. a. O.
Seltenheiten und Pflanzen, die Seltenheit werden	92	Heinrich Stilkenböhmer, Rektor a. D., 4573 Lönigen, Böenerstraße
Im Huntetal bei Goldenstedt	94	Alfred Scholübbbers, Gemeindedirektor, 2849 Goldenstedt

